FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1791-31.12.1791

29. September 1791

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171234

Visual Library

am gedachten folgenden Tage den wahren Gott und Heiland an die 200 Schipaies, Recruiten, von Madurei bekannt gemacht. H. Klein zeigte am Stude einen vornehmen Höhen-Priester der Bramaner, daß es vergeblich sey sich zu waschen, zur Vergebung der Sünde, und empfahl ihm dagegen die Reinigung durch Christum. Er hielt ihm vor, daß er seine Finger besuche, bey dem er um Brauntweins war, und wieder auf Tirengam zurück kehrte. Ich mit einer alten Heidinnen der Mariammei zu, daß sie sich zu dem wahren Gott wenden müsse, um selig zu werden.

den 29. Septbr. Da ich heute bis auf die Nachmittag zu Utreim zum Besuch war, so wollte die Gelegenheit mehr; es stand daselbst bey Pandamangalam mit Heyden, darunter einer sehr alt war. Die baten die Pidari an, sie das Angesicht abhalten soll — Ich fragte einige Fragen — Die sagten, der alte Mann verstünde nichts — Keine nichts behalten. Ich wies ihn auf den Himmel und die Hölle — und verkündigte ihm seiner Sünden und Schulden, den er anbeten soll. Das verstand er, und billigte es ernstlich. Dann zeigte ihm auch, wie er sich an diesen Gott und Vater wenden solle, Vergebung der Sünden zu erlangen.

October 1791.

den 1ten Christian wiederholte die Sonntags Predigt bey einer kranken Christin, und remedirte den Mann, der ein Schipai ist und unverdrüßlich lebt, sehr scharf; um so mehr, da sein Sohn von Madras hier ist, und man fürchten kann, daß es sehr hindernis machen wird.

— 9ten Ich fing die gestern abgekürzte Vorbereitung auf das H. Abendmahl im Malabarischen auf künftigen Sonntag an, über die Lesse vom H. Abendmahl. Es wird täglich von mir gehalten bis

— 15ten da es Nachmittags die beyden Freslinge, und eine andere Frau, besonders vornahm, und bekannt, daß sie die wahrhaftige Bekehrung haben; wovauf sie öffentlich confirmirt. Die zum Grund gelegte Worte bey der Christ-Examination, aus Apocal. 21, 6. 7. waren diese: Und er sprach zu mir: es ist geschehen. Ich bin das A, und das O pp. Diese Worte erklärte erst, und wendete sie darauf die Christen an. Daß ist unser Alles. Wir sollen durstig seyn, und überwinden. So sollen wir lebendiges Wasser haben, und haben seyn mit Christo. In der Vergebung der Sünden und aus dieser Gnade und Barmherzigkeit geschenkt —.

Was inmittlerweile zu bemerken fand, ist folgendes. H. Klein wurde am Stude von einem Bramaner versucht, ihm von Gott mehr zu sagen. Er sagt ihm also von Gott und seinen Eigenschaften. Ein anderer meint ein, daß ihre Götter auch selbst heilige gewesen, wie die Propheten und Apostel; durch sie hätten sie alle ihre Lehre bekommen. Die Folge hat sollen seyn: ergo muß ihre Lehre gut und heilig seyn. Diese Behauptung ist ihnen zu ihrer Satisfaction aus ihrer Göttergeschichte widerlegt worden, von ihrem schändlichen Götzen, und deren Schandthaten und Greuel.

Ich besuchte einen Verwandten, der auch einen Gus war, bey dessen Krankheit ich im Fenster, die Hand legte, und Gott sey Dank! nicht gehindert wurde.